



Interkulturelle Aspekte
tagesklinischer
Behandlung
am Beispiel
psychischer Erkrankung
und Islam

Islam

Islam bedeutet im Arabischen:

- Ergebung in Gottes Willen
- Ergebung in den Willen Allah`s
- Hingabe in den Willen Allah's

- Der Islam ist eine monotheistische Religion (an einen einzigen Gott glaubend).
- Er ist von Mohammed zwischen 610 und 632 (nach Chr.) in Mekka und Medina gestiftet.
- Der Islam versteht sich nicht nur als eine Religion, eine Glaubensrichtung, sondern auch als eine Staatsordnung.

Nach dem Tod von Mohammed sind folgende Personen
Kalif (Nachfolger) geworden:

- Abu Bakr (632 – 634)
- Umar Ibn al-Khattab (634 – 644)
- Uthman bin Affan (644 – 656)
- Ali (656 – 661)

Der Islam ist eine Offenbarungsreligion und gründet sich auf die Lehren des Korans.

Koran: (arabisch: gara'a, Lesen, Vortragen)

Rezitationsbuch (künstlerischer Vortrag einer Dichtung, eines literarischen Werkes), das heilige Buch des Islams in arabischer Sprache.

Glaubensgrundsätze

1. Glaube an einen einzigen Gott.
2. Glaube an Engel.
3. Glaube an die "Heiligen Bücher" als Offenbarungen Gottes; also Thora (David), Psalter (Moses), Evangelium (Jesus) und Koran (Mohammed).
4. Glaube an Propheten (David, Moses, Jesus und Mohammed), wobei Mohammed der letzte und größte Gesandte Allah's ist.
5. Glaube an das Jüngste Gericht und an die Auferstehung der Toten.
6. Glaube an das Schicksal, ob gut oder schlecht, daß es von Allah allein bestimmt ist.

Grundpflichten

Menschen, die an den Islam glauben, sind verpflichtet, folgende **5 Grundpflichten** (wird auch "Säulen des Islams" genannt) zu erfüllen :

1. Die Bezeugung, dass es keinen Gott gibt außer Allah und dass Mohammed der Gesandte Allah's ist. Dieses Glaubensbekenntnis (Schahada) ist die erste und zentralste Pflicht des Muslims.
2. Verrichtung des Gebets (Salah).
3. Zahlung der Pflichtabgabe (Almosensteuer, Zekat)
4. Fasten im Monat Ramazan
5. Pilgerfahrt nach Mekka (Haldsch, Hac)

Alevismus

Was ist Alevismus ?

Dem Wortsinn nach bedeutet Alevi:

„Anhänger Ali's“ (Aliyi sevenler; Şia = yandaş;
Şii = yan tutan)

Ali war der Neffe und Schwiegersohn des Propheten Mohammed und gehörte zu den ersten 4 Gläubigen des Islams an.

Die Glaubenslehre der anatolischen Aleviten

- Die religiöse Identität der Aleviten verdichtet sich in der Formel: eline, diline, beline
- **Hände** (eline): Die Forderung, die Hände nicht nach Dingen auszustrecken, die einem nicht gehören.
- **Der Zunge** (diline): Die Wahrung des Geheimnisses vor Außenstehenden, Meidung von Lügen, Verleumdung und übler Nachrede.
- **Lende** (beline): Das Gebot, sexuelle Handlungen auf Monogame Ehe zu beschränken.

Die verborgene Wahrheit, um die es bei den Aleviten geht, ist die Einheit allem Seienden „**vahdet-i-vücut**“.

Diese Lehre ist im folgenden Satz enthalten: „Nur wer Gott in den Menschen und die Menschen in den Gott erblickt, weiß um die absolute Wahrheit“.

Einige Unterschiede zwischen Sunniten, Aleviten und Schiiten

Glaubensbekenntnis	Sunniten	Gott Allah und sein Prophet Mohammed
	Schiiten / Aleviten	Zusätzlich: Ali, Freund Gottes
Propheten	Sunniten	Mohammed
	Schiiten / Aleviten	Ali
Sakralort	Aleviten	Cem, Freigestellt
Gebetsvorschriften	Schiiten / Sunniten	5 Mal in der Moschee
Nachfolge von Mohammed	Sunniten	Ebu Bakr
	Schiiten / Aleviten	Ali
Ort der Pilgerfahrt	Sunniten	Mekka / Medina
	Schiiten / Aleviten	Kerbela
Fasten	Sunniten / Schiiten	Ramadan (30 Tage)
	Aleviten	Muharrem (12 Tage)

Die multiethnische und multireligiöse Gesellschaft in der Türkei setzt sich aus etwa zusammen:

- Sunnitischen Muslime (stellen den größten Anteil)
- Aleviten (15–20 %)
- Schiiten
- (Orthodoxen) Christen; u.a. Aramäer (süryaniler), Griechen, Armenier
- Sehr wenige Juden

Christen in der Türkei

(Kölner Stadt-Anzeiger, 22.10.2010)

- **Bevölkerung:**

- **Christen:**

Davon

- **Armenisch-orthodoxe:**
(Größte christliche Bekenntnis)
- **Römischen Katholiken:**
- **Protestanten (evangelisch):**
- **Syrisch-Orthodoxe:**
- **Griechisch-Orthodoxe:**
- **Juden:**

- **73 Millionen**

- **120 000**

- **70 000**

- **30 000**

- **3000**

- **10 000**

- **3000**

- **25 000**



**ISLAM
und
KRANKHEIT**

Gesundheit und Krankheit im Islam

- Nach dem orthodoxen Islam stehen Gesundheit und Krankheit in engem Zusammenhang mit dem „Glauben“ und sind als etwas von Gott Gegebenes anzunehmen.
- Danach ist **Gesundheit** zunächst als ein Geschenk oder eine Belohnung, **Krankheit** dagegen als Ausdruck einer Bestrafung und auferlegten Sühne von Gott aufzufassen.

- Die Krankheit wird also als **Prüfung Gottes**, als Gnadenerweis und Sündenvergebung angesehen.
- Sowohl die Krankheit als auch die Heilung unterliegen allein der Gottesgewalt und ihnen muss mit Geduld und Ruhe begegnet werden.
- Die Ursachen der Krankheiten liegen außerhalb des Körpers bzw. der Psyche und drängen von außen ein.

Traditionell-magisch-religiöse Vorstellungen über Krankheit und Heilung

- Die Wurzeln der magischen Behandlungstechniken, die in islamisch geprägten Gesellschaften zur Anwendung kommen, liegen in der vorislamischen Zeit.
- Diese wurden im Islam mit der sogenannten „Islamischen Medizin“ bzw. „Prophetenmedizin“ vermischt und prägen die heutigen traditionell -magisch-religiösen Krankheits- und Heilungsvorstellungen.

Nach den traditionell-magisch-religiösen Vorstellungen sind die Krankheiten auf

- 1) natürliche Phänomene oder auf
 - 2) übernatürliche Kräfte (wie animistisch-magische Seinsformen) zurückzuführen.
- Bei den Ersteren werden die Krankheiten auf klimatische Einflüsse, falsche Ernährung und auf die vier Naturelemente (Luft, Feuer, Erde, Wasser) zurückgeführt.

Letztere, die **übernatürlichen Kräfte**, verursachen angeblich Krankheiten, indem sie als „schlechte Kräfte“ oder „böse Geister“ in den Körper eindringen, durch:

- ❖ Geisterwesen,
- ❖ Bösen Blick oder
- ❖ Zauberei

Beschwerden, die diese Wesen bei Menschen auslösen können sind u. a.:

- das Gefühl einer plötzlichen Schwere, die sich über Seele und/oder Körper legt
- das Gefühl, besonders reizbar und nervös zu sein
- die Wahrnehmung von Klopfen oder Stimmen, die sonst niemand hört
- neurologische Symptome wie Lähmungen und Krämpfe

- Dem Betroffenen kann nach diesem Konzept nur ein Heilkundler helfen, der Zugang zur „anderen Welt“ hat und Einfluss auf die Dschinn ausüben kann.
- Dieser Mensch ist der „Cinci Hoca“, der durch magische Praktiken und mithilfe der Religion die Dschinn vertreiben und damit die Krankheit heilen könnte.

Traditionelle Heiler und Behandlung von Krankheiten

- Die Krankheiten, die auf natürliche Phänomene zurückzuführen sind, werden in der Regel selbst oder mithilfe einer Person, die darauf spezialisiert ist (z. B. Herbalist(in), Kocakarı), behandelt.
- Zu den wichtigsten Therapiemitteln gehören
 - das Verabreichen von Lebensmitteln, Kräutern und Heilwassern,
 - das Einreiben mit Duftwasser, Olivenöl oder Yoghurt und
 - das Auflegen von Pasten aus Lebensmitteln.

Beim Verdacht auf übernatürliche Krankheitsursachen werden magische Praktiken herangezogen.

Dazu zählen u. a.

- 1) das Tragen von blauen Perlen,
- 2) Steinen und Amuletten;
- 3) das Sprechen von Gebeten, Gelübden (*adak, vaat*), Koranversen und Bannformeln (*sihir, büyü*);

- 4) das Verbrennen von Salz, Haaren, Kräutern und das Bleigießen;
- 5) die Darbietung von Tieropfern (*kurban*)
- 6) sowie besonders, wenn es um Kinderlosigkeit, Fehlgeburten und Kindersterblichkeit geht, das Aufsuchen von Wallfahrtsstätten (*yatır, ziyaret*) und Gräbern von „heiligen Personen“ (*tekke, evliya*).

Einige im türkischen Kulturraum bekannte traditionelle Heiler sind:

- **Hodscha** (sunnitisch religiöse Geistliche),
- **alevitisch religiöse Geistliche** (*Dede / Çelebi*),
- **Mystiker** (*Derviş / Sufi*),
- **Herbalisten bzw. Kräuterheiler** (*Kocakarı*),
- **traditionelle Hebammen und heilkundige Frauen** (*Ocak / Ocaklı*),
- **Knochenheiler** (*kırıkçı*),
- **Gewürz- und Pflanzenmittelverkäufer** (*aktar*).

Hodscha (*Hoca*)

- Der Begriff wird im Türkischen für religiöse Geistliche, Korankundige, traditionelle Heiler, Prediger und Vorbeter in der Moschee und als Synonym für Lehrer und Hochschullehrer verwendet.
- Wegen ihrer Tätigkeit als Magier werden Hodschas auch „Zauberer“ (*büyücü*) und „Austreiber von Geisterwesen“ (*Cindar* oder *Cinci Hoca*) genannt.

Die Tätigkeitsbereiche dieser Hodschas nehmen ein breites Spektrum ein.

Zusammengefasst bieten sie in folgenden Bereichen Diagnosen, Behandlungen und Prognosen an:

- 1) psychotische Symptome wie Halluzinationen, Stimmen hören etc.
- 2) psychische, neurologische und psychosomatische Erkrankungen (wie z. B. Epilepsien, Lähmungen, depressive Verstimmungen, Verhaltensstörungen, Taubheit, Stummheit, sexuelle Beschwerden, Unfruchtbarkeit)
- 3) psychosoziale Probleme (wie inner- und außerfamiliäre Streitigkeiten und zwischenmenschliche Beziehungskrisen)
- 4) ökonomische und berufliche Schwierigkeiten
- 5) plötzlich eingetretene Krankheiten, die man nicht erklären kann
- 6) chronische Beschwerden etc.

Diagnose

- Der Betreffende alleine, in Begleitung von Angehörigen oder die Angehörige – ohne den Betreffenden – konsultieren den Hodscha.
- Dieser fragt in der Regel nach Namen und Geburtsdatum des Betreffenden und stellt meistens mithilfe seiner Bücher über islamische Kosmologie bzw. des Koran oder des so genannten **“Yıldızname”** (ein Buch über schwarze Magie), worin alles stehen soll, seine **Diagnose**.

Behandlung

- Hodscha fertigt in der Regel ein Amulett (*muska*) an (trotz Verbotes des Koran!), das immer am Körper getragen werden sollte, bis die Symptome ganz verschwunden sind.
- Diese werden sowohl zur **Behandlung** als auch **präventiv** zum Schutz vor dem „Bösen Blick“ getragen.

Einfluss von Hodschas

- Hodschas gelten in der Gemeinde als Respektpersonen und genießen eine gewisse Autorität.
- In der Vorstellung des Gläubigen ist er eine kompetente Person, deren Handlung nicht angezweifelt bzw. nicht in Frage gestellt werden darf.
- Der Interaktions- und Kommunikationsstil ist durch kulturspezifische Regeln bestimmt.
- ...

Was leistet der heiler?

- Kontrollüberzeugung stärken
- Der Krankheit einen Namen geben
- Der Krankheit ein Sinn geben
- Ablenkung von schmerzlichen Gedanken
- Soziale Isolation beseitigen
- Hilflosigkeit beseitigen und handeln
- Sinnfindung
- Placeboeffekt bis mehrere Monate

Umgang mit traditionellen Heilern am Beispiel von Hodschas

- Der Umgang mit traditionellen Heilern wie Hodschas im (psycho-)therapeutischen ist eine umstrittene Frage.
- Während für Koptagel-Ilal eine Auseinandersetzung mit traditionellen Heilern ein Irrweg und eine Zusammenarbeit mit ihnen inakzeptabel und unzweckmäßig ist, ist für Zimmermann und Pfeiffer eine Zusammenarbeit mit traditionellen Heilern bzw. muslimischen Geistlichen vorstellbar.

- Zimmermann vertritt die Ansicht, dass traditionelle Heiler sich in jeder Weise betätigen dürften, solange sie nicht die ärztlich verordnete Therapie blockieren bzw. gefährden.
- Hierzu sagt ein in der Türkei hoch angesehene Psychiater Özcan Köknel: „Der Patient ist natürlich frei, nach Heilung zu suchen, wo er will, ohne uns zu fragen. Aber sobald er zu mir kommt, bin ich wirklich nicht bereit, ihn zu einem Hodscha zu schicken und zu sagen: ‚Geh hin und finde dort deine Heilung’“.

Therapeutische Haltungen

- Die traditionell-magischen Krankheits- und Heilungsvorstellungen haben für den Betreffenden eine Funktion, und dieses muss im Rahmen der Behandlung thematisiert und aufgearbeitet werden.
- Allein schon das Aufsuchen von therapeutischen bzw. medizinischen Versorgungseinrichtungen ist ein Zeichen der Bereitschaft und Offenheit und sollte als ein Beziehungsangebot seitens des Patienten verstanden werden.

- Die Konsultation eines traditionellen Heilers vor, während oder nach der Behandlung darf nicht überbewertet werden und vor allem nicht unbedingt als Ablehnung der modernen Behandlungen interpretiert werden.
- Oft bedeutet das Aufsuchen eines traditionellen Heilers eine Verzweiflungshandlung und ist Ausdruck von Enttäuschung und Hilflosigkeit.

- Es scheint wichtig zu sein, über die Krankheits- und Heilungsvorstellungen der Patienten und ihrer Familien Kenntnisse zu haben, diese bei der Behandlung zu berücksichtigen und das Thema nicht zu tabuisieren, aber auch keine traditionellen Heiler in die Behandlung einzubeziehen, geschweige denn die Patienten zu ihnen zu schicken.
- Alles andere soll selbstverständlich der freien Entscheidung des Patienten überlassen werden.

- Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass eine therapeutische Haltung, die durch Empathie, Wertschätzung, Offenheit, Bereitschaft und Neugier gekennzeichnet ist, auch bei Menschen mit traditionellen Vorstellungen zum Erfolg einer Behandlung führen kann.